

«Ich bin dunkelhäutiger Schweizer. Während meiner Zeit an der Kantonsschule war ich mit dem Zug auf dem Heimweg. Der Zug war ziemlich voll und da kamen plötzlich zwei Polizisten, die genau mich herausgepickten und mich baten, sie für eine Polizeikontrolle zu begleiten. Im kleinen Abteil (zwischen den Waggons) wurde meine ID sowie meine Tasche kontrolliert. Zudem wurden die Gründe gefragt, weshalb ich diesen Zug genommen hatte und wo ich genau hingehere. Ich hatte die Polizisten gefragt, weshalb ich kontrolliert wurde. Diese meinten, es sei eine Routinekontrolle. Meinen weissen Mitschülerinnen und Mitschülern ist sowas noch nie passiert. Dies geschah im Jahr 2016 in Heerbrugg SG.»

Auch wurde ich am Zoll in Diepoldsau SG beim Grenzübergang gefragt, ob das mit mir geführte Velo mir gehöre oder woher ich es habe. Die Frage hat sich so angefühlt, als ob ich das Velo gestohlen hätte.

Auch wurde ich an zahlreichen Bahnhöfen (beim Warten auf den Zug) kontrolliert. Auffällig erschienen mir die Anzahl Kontrollen, die ich immer wieder erleben musste. Von meinen Schweizer Freunden (mit weisser Hautfarbe) habe ich nie etwas von einer Polizeikontrolle in der Jugend gehört.»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

«Wir wurden in einem Café in St.Gallen nicht reingelassen, als ich mit einem Fussballer aus Ghana mal dort etwas trinken wollte. Das passiert häufiger, als man/frau denkt!»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

**AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS**



**Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch**

«Ich war mit einem Afrikaner verheiratet und habe von ihm zwei Kinder – Mischlingskinder mit Afro-Locken, halbdunkle Haut, breite Nase, breite Lippen, dunkle Augen. Ich musste so oft die Frage beantworten, ob ich diese Kinder adoptiert hätte. Wenn ich verneinte, kam der ungläubige bzw. erstaunte Blick und die nächste Frage, ob dann der Vater ein Dunkelhäutiger aus Amerika sei. Nein, er kommt aus Afrika. Nächster erstaunter Blick: Wie ich mich denn mit ihm verständige und ob er Englisch sprechen könne.»

Auch meine Kinder mussten oft Alltagsrassismus ertragen. Als sie klein waren, war es die obligate Frage, ob man ihre Haare anfassen dürfe. Später natürlich die Hänseleien und Ausgrenzungen in der Schule. Mein Sohn war auf dem Pausenplatz immer der Sündenbock, weil er immer auf einen Blick erkannt wurde, wenn irgendwo etwas los war. Auch wenn er mal wirklich nichts gemacht hat, war er trotzdem schuld...»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

Margarete Fakhoury*: «Sie sind aber nicht wirklich Deutsch...»: «Mein Vorname ist Altdeutsch. Somit ist es bei Erstgesprächen am Telefon nicht offensichtlich, dass ich auch ausländische Wurzeln habe. Bei Kundengesprächen wird es oft ein Thema. Aussagen, die für die Gespräche völlig irrelevant sind wie «Ich dachte Sie sind aus Deutschland.», «Wo kommen Sie denn ursprünglich her?». Wenn ich dann aussage, aus Deutschland zu kommen, wird mir dies oft abgesprochen: «Sie sehen aber nicht wirklich Deutsch aus» oder «Ihre Eltern sind sicher nicht Deutsche». Als Deutsche bin ich natürlich Ausländerin in diesem Land. Die Herkunft meiner Eltern spielt für mich jedoch keine Rolle. Die Schweizer Kultur ist einer dieser Gründe, warum ich hierhergekommen bin. Meine Sommerferien habe ich oft in Schweizer Jugendlagern am Bodensee verbracht mit Schweizer und Deutschen Freunden. Die Schweiz war immer meine zweite Heimat. Ich lebe hier, arbeite hier, habe Schweizer und nicht Schweizer Freunde, bin Teil dieser Gesellschaft und möchte auch als solches wahrgenommen werden. Ich möchte weder aufgrund meines Vornamens bevorzugt oder aufgrund meines Aussehens benachteiligt werden. Wir sollten eine Vielfalt in der Gesellschaft leben, tolerieren und das Beste voneinander lernen. Ich lebe gerne in der Schweiz und möchte meinen Schweizer Freunden dafür danken, dass sie keine Vorurteile zulassen, offen und tolerant sind. Ihr seid für mich die Schweiz!»

*Name aus Datenschutzgründen geändert.

Rassismus und
Diskriminierung
existieren.

Auch im Kanton
St.Gallen.

Hören wir
einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre
Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

Ehemaliger Arbeitgeber:
«Es wäre besser, wenn du dich mit einem Schweizer Nachnamen am Telefon vorstellen könntest. Das wäre für die Kunden besser.»

Letzter Arbeitgeber:
«Namensschild wird ab sofort nur noch mit dem Vornamen angeschrieben.»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

**AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS**



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

Liridon Mustafi*:
**«Sie können aber
sehr gut Deutsch.»**
**«Danke, das
ist auch meine
Muttersprache.»**

***Name aus Datenschutzgründen geändert.**

**Rassismus und
Diskriminierung
existieren.**

**Auch im Kanton
St.Gallen.**

**Hören wir
einander zu.**

**AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS**



**Teilen Sie uns Ihre
Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch**

«In der Oberstufe hatten wir Kochunterricht. Ich war die einzige Ausländerin in der Klasse und bin Muslimin. Beim Kochen sagte meine Lehrerin: «Du musst einfach die Brätkügelchen weglassen bei dir.» Meine Mitschülerin meinte dann zu ihr: «Warum haben Sie nicht welche gekauft, die nicht aus Schweinefleisch sind?» Die Lehrerin erwiderte: «Warum sollte ich extra Rücksicht nehmen, wir leben hier in der Schweiz und Schweinefleisch gehört zu uns. Dass Muslime kein Schweinefleisch essen, ist ein alter Zopf!» Ich war so verletzt, dass ich weinen musste. Bei einem späteren Gespräch mit meinem Klassenlehrer und der Kochlehrerin musste ich mich für mein Verhalten entschuldigen und man drohte mir mit Ausschluss des Kochunterrichts.»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

Ich habe nach Feierabend am Marktplatz in St.Gallen auf den Bus gewartet. Plötzlich kommt ein älterer Mann auf mich zu. Er reisst mir meine Brille aus dem Gesicht, wirft sie auf den Boden und trampelt darauf. Dann sagt er zu mir: «Warum bist du in der Schweiz? Das ist nicht dein Land, das ist mein Land.» Niemand von den Passanten hat mir geholfen oder etwas gesagt. Meine Brille kostete 450.– Franken.

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

«Während meiner Ausbildung war ich ständig mit Diskriminierung von Seiten meines Lehrers konfrontiert, bei welchem das Bild der ungebildeten Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund seines höheren Alters stark verankert zu sein scheint. Es gefiel ihm überhaupt nicht, dass ich nicht in seine selbst kreierte Realität passte. So äusserte er wiederholt diskriminierende Aussagen, stereotypisierte mich, anerkannte keine meiner Leistungen und unterschätzte ständig mein Können. Gleiche Leistungen wie meine Mitschüler resultierten bei mir ausnahmslos in einer tieferen Note. Die zu negative Selbsteinschätzung, das Gefühl des ständigen Versagens sowie der Drang, mein Können beweisen zu müssen, sind nur wenige der vielen Folgen dieser Alltagsdiskriminierung.»

Ich wünsche mir, dass die Schweizer Bevölkerung endlich einsieht, dass wir in Bezug auf Diskriminierung und Rassismus nicht mal über den Atlantik schauen müssen.»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

Dunkelhäutige Person:
Es wird mir oft gesagt: «Ich kann euch gar nicht unterscheiden. Für mich seht ihr alle gleich aus.»

Ich habe in der Schule gelernt, dass Beige/Rosa «Hautfarbe» heisst. Wir hatten auch «Schwarze Mah» gespielt, was mich bis heute noch prägt.

Wenn es im Elternhaus nicht besprochen wird, haben die Bildungsstätten die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler über systematischen Rassismus von klein auf aufzuklären.

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

**AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS**



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

Mein Freund und ich besuchen die gleiche Klasse in der Berufsschule. Am ersten Tag haben sie alle Namen als Kontrolle aufgerufen und jeder musste sich melden. Der Name meines Freundes wurde genannt und er hat sich gemeldet. Die Lehrerin sah ihn an und erwiderte: «Dachte ich mir schon, dass Sie schwarz sind.»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre
Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch

«Mein Partner hat Migrationshintergrund und hat auch ein entsprechendes Erscheinungsbild. Schon mehrmals ist es passiert, dass Leute ihn auf Hochdeutsch oder sogar im gebrochenen Deutsch angesprochen haben und dann aber auf Dialekt gewechselt haben, als er akzentfrei in Dialekt geantwortet hat. Das erschütterndste Erlebnis war für mich, als der Hauswart mir erklärt hat, dass wir das Auto während dem Streichen auf einen anderen Parkplatz stellen müssen. Als ich mich daraufhin zum Auto entfernte und mein Partner dazukam, begann der Hauswart ihm im gebrochenen Deutsch das Gleiche zu erklären.»

Rassismus und Diskriminierung existieren.

Auch im Kanton St.Gallen.

Hören wir einander zu.

AKTIONSTAGE
GEGEN RASSISMUS



Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit:
gegenrassismus.sg.ch